Manche mögen's heiß

15 Jahre VIAGRA® – erinnern Sie sich noch?

„Bei der Potenzstörung fragt der Urologe nach morgendlichen Erektionen, hebt sodann den Penis des Patienten an – und wenn dieser wieder herunterfällt, ereilt ihn die Testosteronspritze.“

So war es sinngemäß im „SPIEGEL“ noch vor über 15 Jahren zu lesen.

Doch dann veränderte eine Pille alles.

Einer aufmerksamen Krankenschwester – so die Fama – war es nicht entgangen, dass ihre Patienten eine bestimmte Prüfmedikation nicht zurückgeben wollten: Die Tablette rief als unerwartete Nebenwirkung bei den Probanden oft lange nicht mehr erlebte Erektionen hervor. Bei der weiteren

Verfolgung dieses Effektes gab es auch für die Prüfarzte Überraschungen: Da die Prüfmedikation in Döschen mit einer schwergängigen Kindersicherung ausgegeben wurde, sah deren Rücklauf höchst ungewöhnlich aus: Sie kamen zurück – mit dem Schraubenzieher aufgebohrt, der Verschluss war mit der Rohrzange abgedreht, unten mit dem Feuerzeug angeschmolzen – kurz: die Patienten taten alles, um an das Objekt der Begierde heranzukommen.

Anschließend führte die offene Verlängerung der Studie in Deutschland – verzögert durch die erforderliche Genehmigung der Ethikkommission – zu erheblichen Protesten: „Wie viele Pfarrer sitzen denn in dieser Kommission?“, schrieben erboste Probanden, welche die blaue Pille weiter haben wollten.

Skepsis und Angst zu Beginn

Dann kam die Substanz Sildenafil unter dem Namen VIAGRA® (die Patienten verlangten anfangs oft „NIAGARA“) auf den Markt und die Presse überschlug sich auf den Titelseiten. Auch von über Nacht verschwundenen LKW-Ladungen war zu lesen (Pressekommentar: „Sind die Diebe an ihren Erektionen zu erkennen?“), Talkshows im Fernsehen waren nun an der Tagesordnung (beliebte Frage: „Sind nun Triebtätern Tür und Tor geöffnet?“).

Weitere Fehleinschätzungen gab es anfangs auch: In „Der Urologe“ wurde Sildenafil zunächst sehr zurückhaltend beurteilt – wobei das Wort „zurückhaltend“ diesen Umstand ebenfalls sehr zurückhaltend beschreibt. Doch auch hier haben sich die Zeiten längst geändert. Dies gilt auch für die Teilbarkeit der Tablette: So

berichtete zunächst ein hoher Mitarbeiter der Herstellerfirma in der Gesundheits-sendung von Frau Kühnemann, er rate ab, VIAGRA® zu teilen: Man wisse ja nicht, in welcher Ecke der Tablette sich der Wirkstoff befinde. VIAGRA®-Witze machten auch bald die Runde: der mit der „Viagrette“, für die kleine Erektion zwischendurch, und natürlich auch hier nicht zitatable Jokes. Sogar die Kontraindikation von Nitraten wurde, unnachahmlich dargeboten von Jack Nicholson in dem Film „Besser geht's nicht“, unters Volk gebracht.

Vieles ist inzwischen für die Patienten längst selbstverständlich geworden, so wie bei dem alten Oberst, der lautstark zur Assistentin an der Anmeldung sagt: „Ich brauche neue Munition!“ Da hat wohl jeder Urologe schon eine Sammlung eigener Erlebnisse.

Routine und neue Indikationen heute

So wurde VIAGRA® zunächst zu einem Synonym für die Gattung der PDE-5-Hemmer. Auch weitere Medikamente haben inzwischen den Markt erobert – mit anderer Galenik, längerem Wirkfenster und erweiterten Indikationen wie „BPH“ und pulmonale Hypertonie (letztetere Indikation galt auch schon für VIAGRA®). Aber all dies war wohl weniger aufsehenerregend und ohne den aus der damals völlig neuen Situation geborenen, augenzwinkernden Humor.

So gesehen hat es schon gepasst, dass VIAGRA® vor nunmehr 15 Jahren der Öffentlichkeit im Hotel del Coronado in San Diego vorgestellt wurde. Der dort Jahre zuvor gedrehte Film hieß bekanntlich: „Manche mögen's heiß“.

Dr. Walther Grohmann

© Hotel del Coronado, Press Photo Gallery

Ort des medialen Auftakts: Ob das Coronado mit seinem phallisch anmutenden Turm aus diesem Grund gewählt wurde, ist reine Vermutung.